

Sachdokumentation:

Signatur: DS 5017

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/5017



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

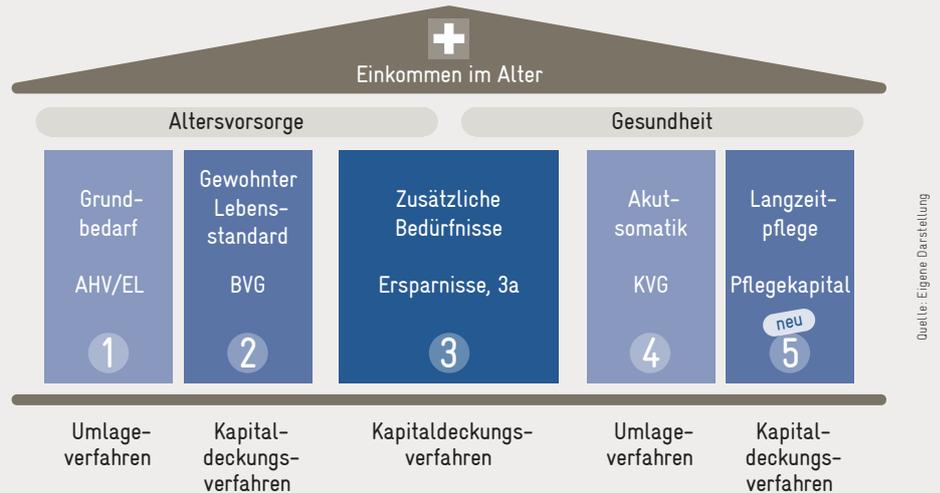
Vom Vorsorge- zum Pflegekapital

Die Zahl der Menschen im Alter von 85 Jahren oder älter wird sich bis 2045 verdoppeln. Eine neue Finanzierung der Langzeitpflege ist notwendig. Sie sollte für Generationengerechtigkeit sorgen.

Ausgangslage

Die Babyboomer, die heute in den Ruhestand gehen, werden in zwanzig Jahren etwa 85 Jahre alt sein. Viele von ihnen werden gebrechlich und auf professionelle Pflege angewiesen sein. Eine bessere Organisation zwischen Pflegeheimen und Spitex würde es zwar ermöglichen, die Ressourcen der Pflegenden besser zuzuteilen. Diese Verbesserung wird jedoch nicht ausreichen, um die finanzielle Belastung zu begrenzen. Diese wird über die Krankenversicherung immer stärker auf die erwerbstätige Bevölkerung und über Steuern auf die öffentliche Hand abgewälzt werden.

Ein Fünf-Säulen-Modell für die Schweiz



Eine kapitalgedeckte Finanzierung der Langzeitpflege würde auch im Gesundheitsbereich eine vergleichbare Risikostreuung wie bei der Altersvorsorge ermöglichen.

Facts

10 000 Fr.

Die Pflege in einem Pflegeheim kostete 2022 durchschnittlich 4400 Franken pro Monat. Hinzu kommen die Kosten für Betreuung (1500 Franken) und Hotellerie (4200 Franken), insgesamt monatlich rund 10000 Franken.

■ Kostenexplosion

Die Kosten für die Langzeitpflege (einschliesslich Hotellerie) beliefen sich im Jahr 2023 auf 14,9 Mrd. Franken. Sie sind in den letzten zehn Jahren um mehr als 33% gestiegen.

■ Auf dem Rücken der Jugend

Die Finanzierung der Langzeitpflege ruht hauptsächlich auf den Schultern der Erwerbstätigen. Im Jahr 2022 wurden 52% der Kosten von den Krankenkassen und 37% vom Staat getragen – 2012 belief sich der Anteil des Staates noch auf 32%.

■ Eine zunehmende Belastung

Laut der Eidgenössischen Finanzverwaltung wird der Anteil des Bruttoinlandsprodukts, der in der Schweiz für die Langzeitpflege aufgewendet wird, von 1,7% im Jahr 2019 auf 3,1% im Jahr 2050 steigen.

■ Die EL finanzieren die Pflegeheime

Im Jahr 2023 wurden mehr als 50% (1,8 Mrd. Franken) der Ausgaben für Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV an Bewohner von Pflegeheimen ausbezahlt. Diese machen derzeit nur rund 20% der EL-Empfänger aus.

Empfehlungen

Die heutige Finanzierung der Alterspflege ist ungerecht und ineffizient. Daher sollte ein **obligatorisches Pflegekapital** eingeführt werden. Damit würde das derzeitige System aus Krankenkassenprämien und Steuern teilweise mit einem kapitalgedeckten System ersetzt werden. Bei einem Pflegekapital zahlen alle ab einem bestimm-

ten Einkommen und Alter (z. B. 55 Jahre) **monatlich einen festen Betrag** auf ein Sperrkonto ein. Das so aufgebaute Kapital dient einer allfälligen medizinisch begründeten Pflege im Alter. **Ungenutzte Beträge können vererbt werden.** Reicht das Kapital nicht aus, greift eine **staatliche Unterstützung** ähnlich den Ergänzungsleistungen.

